

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

9 (23.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670267)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausland. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expedition von
Büttner, Kasse: Herr
Post-Expediteur Könnig.
Bremen: Dr. E. Schlotte
und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 9.

Donnerstag, den 23. Januar.

1890.

Telegr. Depesche der „Nachrichten.“

Berlin, 22. Januar. Reichstagsabgeordneter v. Franckenstein (Centrum) ist heute Vormittag 11 Uhr an den Folgen der Influenza gestorben.

Eine drohende Gefahr.

Die Bergarbeiter im Ruhrgebiet erfreuten sich bei ihrem großen Ausstand im Mai vorigen Jahres der allgemeinen Sympathien des Publikums und der Presse, was ihren Forderungen einen starken Rückhalt gab. Jetzt scheint ein neuer Ausstand geplant zu werden. Der Streik vom Mai 1889 war nicht von langer Hand, wenigstens nicht für den Monat Mai geplant, er vollzog sich wie ein grobartiges Naturereignis. Mit dem jetzt geplanten Streife steht es anders; die Forderungen, welche die Bergarbeiter jetzt stellen (u. a. wird eine Lohnverhöhung von 50 % verlangt), sind in ihrer Gesamtheit derart, daß die Bergarbeiter auf ihre Erfüllung seitens der Bergwerksbesitzer nicht rechnen können. Diejenigen, welche diese Forderungen formuliert haben, scheinen nicht zu beabsichtigen, eine baldige Besserung in der Lage der Bergleute herbeizuführen, sondern sie aus irgend welchen Gründen in den Streik hineinzutreiben. So wünschenswert die Erfüllung einzelner der gestellten Forderungen sein möge, so müssen die Bergleute doch immer das für den Augenblick Erreichbare im Auge behalten. Der Satz gilt hier also nicht „man müsse möglichst viel fordern, zum Ablassen sei noch immer Zeit, aus Forderungen und Bitten mache sich der Handel.“ Die Arbeiter sind leicht geneigt, das für sie Wünschenswerteste auch für leicht erreichbar zu halten, und wenn sie sich dann mit einer Abschlagszahlung begnügen sollen, welche weit hinter ihren Wünschen zurückbleibt, so fühlen sie sich bitter enttäuscht, betrogen. So lange die harte Berechnung, der Verstand regiert, ist bei solchen Massenbewegungen immer noch ein Ausgleich zu hoffen, wenn erst die Leidenschaft zur Herrschaft gelangt, dann ist an einen Ausgleich erst zu denken, wenn der Kampf auf beiden Seiten starke Vermittlungen angedeutet hat. Und die Aufstellung absichtsloser Forderungen muß die Leidenschaft erregen. — Während des Ausstandes vom Mai v. J. zeigten sich die Führer der Bergleute des Ruhrbezirks und auch die große Mehrzahl der Arbeiter selbst als Muster der Besonnenheit. Dadurch eben gewannen sie sich die Sympathien des Publikums und der Presse. Es gab zwar auch Elemente, welche die Bergleute gar zu gern auf falsche Bahnen geführt hätten. Die Bergleute fühlten das aber sehr gut, jene Elemente konnten nicht zur Macht gelangen. Heute scheint es leider anders damit zu stehen; bedenkliche Elemente scheinen sich an's Ruder zu drängen und mehr Einfluß zu gewinnen als damals.

Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen kann man sich des Eindruckes kaum erwehren, daß in diesen sich immer und immer wiederholenden Bewegungen in unseren Kohlenrevieren Methode liegt, und Einflüsse von Außen sich geltend machen, welche den erregten Unfrieden in eigenmächtiger Weise ausbreiten wollen. Der bergarbeitenden Bevölkerung kann nur auf's neue die Mahnung zugerufen werden, daß sie, indem sie sich Bergbewegungen zugänglich zeigt und zur Geltendmachung ganz unbegründeter Forderungen hinführen läßt, die letzten Sympathien verliert, welche ihr ursprünglich in höchsten und manchen anderen Kreisen entgegengebracht wurden und zugleich selbst den tatsächlichen Beweis liefert, daß die ganze Bewegung keineswegs ein wirtschaftlicher Lohnkampf ist, sondern ganz anderen Zielen dient, die unter Umständen zu einem Conflict mit der Staatsgewalt führen können.

Rundschau.

Der regierende Fürst Georg Albert zu Schwarzburg-Rudolstadt ist am Sonntag Abend

an der Influenza gestorben. Derselbe war am 23. November 1838 zu Rudolstadt als Sohn des Fürsten Albert und der Fürstin Auguste, Prinzessin von Solms-Braunfels, geboren. Im Jahre 1858 trat der nun Verstorbene in die preussische Armee und zwar zuerst in das Regiment der Gardes du Corps ein und stand später bei dem Westfälischen Cuirassier-Regiment Nr. 4 in Münster. Mit diesem Regiment theilte er sich an dem Feldzuge in Schleswig-Holstein im Jahre 1864. Auch an dem Kriege des Jahres 1866 nahm der Beweigte in den Reihen der preussischen Armee thätigen Antheil und wohnte mit der Mainarmee den Gefechten von Wschaffenburg und Tauberbischofsheim bei. Nach dem Tode seines Vaters trat Fürst Georg am 26. November 1869 die Regierung des Fürstentums an. Im Jahre 1870 à la suite des Füsilier-Bataillons des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 stehend, wurde er dem Stabe der 8. Division attaché und machte neben anderen Gefechten auch die Schlacht bei Beaumont mit. Gelegentlich der Manöver vor Sr. Majestät dem hochseligen Kaiser Wilhelm wurde der Fürst im Jahre 1876 zum Chef des Füsilier-Bataillons des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96, einige Jahre später auch zum Chef des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 ernannt. Er bekleidete in der Armee den Rang eines Generals der Cavallerie. Fürst Georg war unverheiratet. Sein Nachfolger ist Prinz Günther, Sohn des verstorbenen Prinzen Adolf, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Mathilde von Schönburg-Waldenburg, Rittmeister im Garde-Cuirassier-Regiment.

— Aus Bochum wird der „Köln. Ztg.“ unterm 19. Januar berichtet: Heute fand hier eine Volksversammlung statt, die für die **Bergarbeiterbewegung** nicht ohne bedenkliche Folgen bleiben dürfte, da deren Ergebnis dahin ging, daß ein Teil der Bergleute sich offen der Socialdemokratie in die Arme warf. Auch der „Verband zur Wahrung und Förderung bergmännischer Interessen“ wird nicht unberührt davon bleiben, da es ein Mitglied des Vorstandes, Meier-Bochum, war, welcher zu der Versammlung eingeladen hatte und sich im Verlaufe derselben als ein hauptsächlichster Fürsprecher für den Anschluß an die Socialdemokraten erwies. Es waren in der Versammlung etwa 900 bis 1000 Personen, darunter so ziemlich sämtliche hies. Socialdemokraten mit ihrem Candidaten, Lehmann-Düffeldorf, amwesend. Letztere benutzte nach Kräften die sich ihnen bietende so überaus günstige Gelegenheit, um für sich und ihren Candidaten Stimmung zu machen. Es gelang ihnen auch, einen ihrer hiesigen Führer, Schuhmacher Wiegand, in das Bureau zu bringen. Meier, der zum ersten Vorsitzenden gewählt worden war, äußerte sich in einer Tonart, daß man nicht umhin konnte, zu vermuthen, Socialdemokraten hätten der Abfassung des Manuscripts, dessen er sich bediente, nicht fern gestanden. Uebrigens sprach er sich zunächst für Aufstellung eines reinen Arbeiter-Candidaten aus, Lehmann verlangt entschieden, daß der zu Wählende sich zum Anschluß an eine politische Partei verpflichte, und das könne keine andere als die socialdemokratische sein. Vergebens warnte Bergheide mehrfach eindringlich vor dem Anschluß an die Socialdemokratie, alle folgenden Redner sprachen sich für die Wahl von Lehmann-Düffeldorf aus, welcher in einer nochmaligen Rede seine Candidatur verteidigte und alles Mögliche zum Ruhme seiner Partei vorbrachte. Da hielt denn auch der Vorsitzende Meier nicht länger mit seiner Herzensmeinung zurück. Er erklärte, daß keine andere Partei, weder die conservative noch die nationalliberale, weder die deutschfreisinnige noch die Centrumpartei, noch die antimilitärische der Arbeiterklasse diene. Da habe er, Meier, sich erlaubt, nachstehende Resolution abzufassen, und bitte um deren Annahme: „In Erwägung, daß für eine spezielle Bergmannscandidatur kein Bedürfnis vorliegt, da die arbeitende Classe durch den socialdemokratischen Candidaten voll und ganz vertreten wird, beschließt die

heutige Volksversammlung, von einer Bergmannscandidatur Abstand zu nehmen und mit aller Kraft und Energie für den Candidaten der Arbeiter, Lehmann, einzutreten, um ihm zum Siege zu verhelfen.“ Bei der Abstimmung erklärten sich etwa zwei Drittel der Anwesenden für Annahme der Resolution.

— Die **italienische Königsfamilie** ist von einem schweren Verluste betroffen worden. Herzog Amadeus von Aosta, der jüngere Bruder des Königs Humbert, ist am Sonnabend Abend in Turin an einer Lungenentzündung, die im Gefolge der Influenza aufgetreten war, nach kurzem Krankenlager gestorben.

— Die **Streiknachrichten aus Belgien** lauten sehr böse. Die Bergleute sind über das Nichthalten der Versprechungen durch die Gruben-Bewaltungen ungemein erbittert, wiederholt sind Angriffe auf unbeliebte Beamte erfolgt. Das Militär steht allenthalben unter Waffen. Die Arbeiter drohen nach Brüssel zu ziehen und vor dem Königspalaste zu demonstrieren, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden. Angesichts dieser Erscheinungen beginnen die Bechen einzuluten.

Deutscher Reichstag.

Montag, den 20. Januar.

Die ostsafrikantische Dampfervorlage wird in zweiter Lesung mit dem von der Commission beschlossenen Zusatz angenommen, daß die Dampfer bei der Hin- und Rückfahrt einen belgischen oder holländischen Hafen anlaufen sollen.

Abg. Diez (Soc.) ist gegen die Vorlage, weil dieselbe lediglich mit Rücksicht auf die Colonialpolitik eingebracht sei. Redner bemängelt die Einstellung von chinesischen Arbeitern auf deutschen Schiffen.

Abg. Grad (Eis.) wird im Interesse der deutschen Industrie für die Vorlage stimmen.

Abg. Meyer-Halle (freis.) und Hintelen (E.) sprechen gegen die Vorlage, weil kein Erfolg aus der Dampferlinie zu erwarten sei.

Abg. Boermann (nat.-lib.) antwortet dem Abg. Diez, die Einstellung chinesischer und indischer Arbeiter erfolge, weil in heißen Gegenden es Weisse nicht im Maschinenraum aushalten könnten.

Staatssecretär v. Bötticher stimmt dem Borredner bei und verspricht noch genauere Untersuchungen in dieser Sache.

Nachdem noch die Abg. Lohren (freis.), Diffens (nat.-lib.), Graf Hoensbrosch (E.) für die Vorlage sich ausgesprochen, wird dieselbe angenommen.

Darauf erfolgt die Abstimmung über die Anträge wegen Einführung des Beschäftigungsnachweises für Handwerker. Dieselben werden in namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 92 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Socialdemokraten, Freisinnige, Nationalliberale und einzelne Freiconservative.

Darauf wurden Rechnungssachen erledigt und das Mandat des Abg. Meyer-Zena (nat.-lib.) als durch dessen Ernennung zum Professor in Heidelberg für erloschen erklärt.

Die Tagesordnung ist damit erledigt. Auf eine Anfrage erwidert der Präsident, er habe keinen Grund anzunehmen, daß das neue Socialistengesetz in dieser Session nicht zur zweiten Verathung kommen werde.

Das Haus vertagt sich hierauf auf Dienstag Nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Dritte Verathung der Dampfervorlage, Anträge auf Gehaltsverhöhung für die Postunterbeamten, Etat.

Dienstag, den 21. Januar.

Die heutige Sitzung des Reichstags wurde vom Präsidenten v. Levetzow mit folgenden Worten eröffnet: „Meine Herren! Am 19. d. ist ein deutscher Bundesfürst, Albert Georg von Schwarzburg-Rudolstadt, ein Fürst, der treu zu Kaiser und Reich gestanden hat, gestorben. (Die Anwesenden erheben sich.) Er hat an dem Kriege von 1870/71 sich persönlich betheiligt und

Dazu eine Beilage.

er erlebte es, daß an seiner Seite ein Adjutant schwer verwundet wurde. Auch später ist der Fürst ein treuer Bundesgenosse des Kaisers und ein treuer Freund des deutschen Reiches gewesen. Ich nehme an, daß Sie, indem Sie sich von Ihren Plänen erheben, das Andenken des Verstorbenen ehren wollen.“ Das Haus genehmigte in dritter Lesung die Dampfverbindung nach Ostafrika, verwies den Ergänzungsetat zum Reichshaushalt (Umbau für das Auswärtige Amt) an die Budgetcommission und wandte sich sodann zur dritten Lesung des Etats. Staatssecretär v. Bötticher giebt die Erklärung ab, daß zwar ein Beschluß des Bundesraths über die Verbesserung der Beamtengehälter noch nicht vorliege, daß aber nach den von der Mehrheit der Regierungen bereits eingegangenen Mittheilungen kein Zweifel darüber obwalte, daß der Resolution der Budgetcommission entprochen und daß schon für das Etatsjahr 1890/91 ein Nachtragsetat zur Gehaltsaufbesserung eingebracht werden würde. Ein solcher Nachtragsetat könnte auch dann noch mit Wirkung für die ganze Dauer des Jahres vorgelegt werden, wenn der neue Reichstag erst im Herbst zusammentreten sollte. — Für die Mittwochssitzung ist das Socialisten-gesetz auf die Tagesordnung gesetzt.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— **Sofrauer.** Wegen erfolgten Ablebens des Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Bergfeld ist am hiesigen Hofe Trauer auf fünf Tage angelegt. — Diese Trauer wird in die wegen der Kaiserin Augusta bestehende mit eingeschlossen.

— Am Dienstag wurde wieder einer der **ehemaligen Oldenburgischen Officiere** zur Ruhe geleitet, der Major a. D. S. A. Vollimhaus. Geboren am 2. September 1809 in Oldenburg, machte er 1848 und 1849 die Gesechte in Schleswig-Holstein und bei den Duppeler Höhen mit und wurde auf sein Ansuchen 1864 mit Pension verabschiedet. In den letzten vier Jahren vollständig gelähmt, war er auf fremde und Freundes-Pflege angewiesen.

— Der hiesige **Kirchenchor**, verstärkt durch einen Damenchor, der sich durch freudliche Bereitwilligkeit hiesiger Damen gebildet hat, wird bald ein größeres Concert in der Lambertikirche veranstalten, dessen Einnahme einem milden Zweck zu Gute kommen soll.

— **Reichstagswahl.** Zum Zweck der Aufstellung eines Candidaten für den I. oldenburgischen Wahlkreis und Vespreehung der Wahlvorbereitungen beruft der Vorstand des deutschfreisinnigen Wahlvereins auf Sonntag, den 26. Januar, Nachmittags 4 Uhr, nach Pap's Restauration eine Vertrauensmänner-Versammlung.

— Am Sonntag tagten in „Nichtmann's Hotel“ einige 40 nationalliberale Wähler des II. oldenburgischen Wahlkreises. Die von Herrn Bürgermeister v. Thünen geleitete Versammlung wählte Herrn Hausm. Schröder-Nordermoor einstimmig zum nationalliberalen Candidaten des II. oldenburgischen Wahlkreises. Herr Schröder wird in nächster Zeit an einigen Hauptorten des Kreises sein Programm entwickeln. Herr Schröder, der als mehr der nationalliberalen Linken zuzurechnen bezeichnet wurde, ist auch aus seiner Thätigkeit als Landtagsabgeordneter bekannt. Vor den übrigen in Betracht kommenden Candidaten hat er jedenfalls den Vorzug, daß er geborener Oldenburger ist.

— Die hiesigen **Socialdemokraten** waren in den letzten Tagen auf der Saalgaß und, wie man hört, soll dieselbe sehr mäßig ausgefallen sein. Der socialistische Abgeordnete Paul Hug aus Bant gedachte auch hier sein Programm zu entwickeln, muß nun aber wohl darauf verzichten, wenn ihm nicht noch nachträglich ein Saalbestzer sein Local zur Verfügung stellt.

— Die Brauerei von **Büsing & Klostermann** in Donnersthuwe hat kürzlich größere Lieferungs-Verträge mit einer der bedeutendsten Bremer Restaurationen abgeschlossen. Mit dem Bau der Kältemaschinen für die Eismaschine ist begonnen worden. Dieselbe soll den Betrag von 100,000 M noch übersteigen und wird von einer Chemnitz Firma geliefert.

— Der **Oldenburger Turnerbund** macht am Sonntag, den 2. Februar, seine diesjährige Rohlfahrt. Um 9 Uhr erfolgt der Abmarsch von der Turnhalle nach Nafede. Nach einer kleinen Ruhepause bei Indorf geht es weiter bis Hahn, wo beim Wirth Beckhusen dem Rohl zugespöden wird. Auf dem Rückmarsch nach Nafede folgt bei Indorf eine Kneipe, nach welcher das Dampfrosch die Theilnehmer wieder zurückführt.

— **Aus der Stadt Oldenburg** brachten wir kürzlich statistische Erhebungen bezüglich der Einwohnerzahlen und Einkommensteuererträge seit 1864, in welchen das stetige Wachsthum unserer Stadt so recht zu Tage trat. Heute können wir unseren Lesern gleiche Mittheilungen über das Anwachsen der vorfindenen Ge-

bäude bringen, welche die begonnene Statistik in erwünschter Weise ergänzen. Aus einer im „Gemeindeblatt“ enthaltenen Uebersicht entnehmen wir, daß in der Stadtgemeinde Oldenburg (Stadt und Stadtgebiet) zur Landes-Brandcasse versichert waren:

Jahr	Gebäude	Versicherungssumme
1868	2588	16,194,630 M
1873	2757	19,426,980 „
1878	3161	25,343,410 „
1883	3468	29,465,840 „
1888	3670	32,499,270 „

Der größte Zuwachs (404 Gebäude) hat demnach in der Zeit von 1873—1878 stattgefunden, während in den folgenden Jahren eine andauernde Abnahme der Baulust zu constatiren ist, jedoch übersteigt der Zugang an Gebäuden pro 1883/88 noch denjenigen pro 1868/73 nicht unerheblich, während der Zuwachs an Versicherungscapital 1868/73 größer ist.

In dem Zeitraum von 20 Jahren (1868—1888) ist die Gebäudezahl von 2588 auf 3670, also um 1087 = 42%, die Versicherungssumme von 16,194,630 M auf 32,499,270 M , also um das Doppelte gestiegen.

Im ganzen Herzogthum — die frühere Herrschaft Jever, welche eine eigene Brandcasse hat, eingeschlossen — waren 1888 versichert:

85,203 Gebäude mit 222,992,290 M . Versicherungssumme.
Die Stadt Oldenburg stellt davon 3670 Gebäude mit 32,499,270 M .

oder den 23. Theil der Gebäude mit nahezu 1/7 der Versicherungssumme, im Durchschnitt ist also ein Gebäude in der Stadt über 3 Mal so hoch versichert, wie im übrigen Herzogthum.

— Mit dem **Abbruch** des Hauses der Goldarbeiters-Wittve Müller an der Achterstraße Nr. 51 ist heute begonnen worden. Herr Klingenberg, welcher dasselbe kaufte, wird dort ein der Neuzeit angemessenes Geschäftshaus auführen.

— **Nächtliches Unwesen.** Die schöne eiserne Einfriedigung am Vestibulum des Baron v. Friesen auf den Dobben ist in den letzten Nächten stark beschädigt. Mehrere nichtsmüthige Beschädigungen sind auch wahrzunehmen an dem eisernen Staket am Bahnkörper des Pferdewartplatzes. Entweder sind die Spitzen verbogen oder auch in großer Anzahl abgebrochen. Dergleichen Beschädigungen sind Acte von Roheit, welche man tief beklagen muß.

— **Ueberraschung.** Der Sohn des Zimmermeisters L. wurde am Sonntag Abend gegen 10 Uhr beim Einbiegen in die Lehmkuhlenstraße ohne jegliche Veranlassung von zwei Unbekannten überfallen und derart tractirt, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

— **Zweckhüte.** Wegen bedeutender Chaussee-reparaturen ist der Wagenverkehr bei uns fast schon 4 Wochen lang erschwert und zeitweise für beladene Fuhrwerke ganz gehemmt.

— **Zwischenhahn.** Am Sonntag fand eine zahlreich besuchte Versammlung der Interessenten der hiesigen Molkerei statt und konnte erfreulicherweise constatirt werden, daß schon ein bedeutendes Milchquantum zur Verfügung steht. Es wurde beschlossen, den Betrieb in der ersten Hälfte des Monats Februar zu eröffnen und den Preis der Milch für Februar auf 6 S festzusetzen, wobei dann die Magermilch zurückgegeben und die Transportkosten von der Genossenschaft getragen werden. Letzteres ist auch der Fall für Lieferungen mit der Eisenbahn, nur hat der Lieferant die Milch dann auf seine Kosten zur Bahn zu bringen resp. zu holen. Bis zum 1. Februar können noch Lieferanten eintreten, haben sich jedoch für mindestens 4 Monat zu verpflichten. Zu einem Versuch von 4 Monat bedarf es nur einer Mittheilung an den Vorstand, welcher für diese Zeit die Transportkannen kostenfrei zur Verfügung stellt.

— **Friesische Wehde.** Die beiden Zimmermeister aus Bodhorn haben nach ihrer Aussage mit dem Ankauf des Hauses der Wittve Michaelis in Steinhausen durchaus kein schlechtes Geschäft gemacht, wie anfänglich behauptet wurde. Von einem Zufehen von 2000 M . kann daher keine Rede sein.

— **Damme, 19. Januar.** Hausirer mit Porzellan belästigen in letzter Zeit hier und in der Umgegend alle Häuser mit angeblich unzerbrechlichen Services. Sie lassen sich dafür durchgängig 9—10 M zahlen und wo man nicht mehr bietet, wird es auch für 4 1/2 M abgegeben. Erst wenn es zu spät ist, erkennt man das schlechte Porzellan, welches bei dem leichtesten Stoß zerbricht. Das Stoßen und Schlagen, welches die Hausirer mit ihrer Waare vornehmen, beruht nur auf das rechte Anpassen und lange Uebung.

— **Fürstenthum Lübeck, 17. Janr.** Das Weber-Denkmal wird nach einem neuen Beschlusse des Comitees seinen Platz im sogenannten Eichenhain erhalten, da von dem zuerst gewählten Platze Abstand genommen

werden mußte, weil die freiwillige Feuerwehre es abgelehnt hat, die Steigerwand zu versehen. Als Tag der Enthüllung ist vorläufig der 30. Juni anberaumt. Am Festtage werden zwei Concerte stattfinden, am Vormittag vor der Enthüllung ein Kirchen-Concert mit der Messe von Weber und am Nachmittag ein weltliches mit nur Weber'schen Compositionen. Der 1. Juli wird dann zu einem Ausflug nach der Oststeinischen Schweiz, dem Uglar u. s. w. benutzt. Es ist ferner beschlossen, eine Festschrift herauszugeben.

— Eine neue Probe **Amerikanischer Reclame** liefert folgender Artikel des in Ritchie, Connecticut, erscheinenden „Screaming Eagle“, der wörtlich lautet: „Notiz der Reaction! Wir machen unsere geehrten Leser und Leserin auf die Geschäftsannonce der „Elephanten-Apothek“ aufmerksam, welche sich auf der 3. Seite unseres heutigen Blattes befindet. Diese Annonce ward keineswegs gerade deshalb unserem Blatte zur Veröffentlichung übergeben, weil wir in Erfahrung gebracht hatten, daß Mr. Drew, der Apotheker, ein Durchbringer von Oregon ist, der hier unter falschem Namen und mit einer Frau lebt, die nicht eigentlich seine Frau ist, sondern vielmehr nur deshalb, weil er wußte, daß der „Screaming Eagle“ in dieser Gegend das einzige Blatt ist, in welchem Annoncen jeder Art ihren Zweck erreichen. Wir constatiren deshalb hiermit öffentlich, daß Mr. Drew uns nicht aus Angst vor Verrath seine Inzerate zuwendet, sondern lediglich in Folge seines scharfen Geschäftsgelstes. Als Journalist sind wir natürlich zur Veröffentlichung alles dessen verpflichtet, was wir wissen, aber als Mensch werden wir zu schweigen wissen. Der Apotheker hat uns zu seinem Freunde gemacht und wir stehen auf seiner Seite in Noth und Tod. „Honny soit, qui mal y pense“ — was zu deutlich heißt: „Ein Schurke, wer seine Apothekerwaaren nicht bei ihm kauft.“

Stadtmagistrat, Gesamtstadtrath und Stadtrath.

Sitzung vom 21. Januar 1890.

Von dem Vorsitzenden des Stadtraths, Herrn Dr. Roggemann, wurde bei Beginn der Sitzung mitgetheilt, daß die rückständigen Rechnungen des Stadtkämmers, nämlich diejenigen der Volks- und Mittelschulen, der Stadtcaße und der Schuldentilgungskasse, sämmtlich bis zum 1. Mai 1889 laufend, durch den Kämmerer-Gehilfen, Herrn Stammer, nunmehr fertig gestellt seien.

Der dann folgende erste Gegenstand der Tagesordnung, der Antrag des Herrn Directors Thorade: „Magistrat und Stadtrath wollen gemeinsam ein Gesuch an Großherzogliches Staatsministerium richten, Hochdasselbe wolle dem nächsten Landtage eine Vorlage wegen des Baues einer Staatseisenbahn Oldenburg-Elstfled, oder Elstfled-Brake zugehen lassen“ — wurde von dem Antragsteller in längerer Rede begründet. (Es ist zu erwarten, daß die Rede vollständig durch Druck der Öffentlichkeit übergeben wird.) In der folgenden Besprechung des Antrages wurde vom Herrn Fabrikanten Schulze hervorgehoben, daß ebenso wichtig wie eine Eisenbahn nach Elstfled, wenn nicht noch wichtiger für Oldenburg, die Correction der Gunte sei, und es knüpfte sich hieran der Wunsch, das Gesuch zugleich mit auf diesen zweiten Gegenstand auszuweihen. Es wurde im weiteren Verlaufe der Verhandlung dann aber doch von einer Verbindung der beiden Sachen abgesehen, und in Aussicht gestellt, daß der Stadtrath ehestens auch mit der Angelegenheit wegen Verbesserung des Fahrweges der Gunte sich beschäftigen werde. Und so wurde denn heute nur eine Commission für Verfolgung der Eisenbahn-Angelegenheit beliebt, in welche vom Stadtrath die Herren Dr. Roggemann, Thorade und Schulze gewählt wurden und welcher vom Stadtmagistrat der Herr Oberbürgermeister und der Herr Rathsherr Schaefer beitreten werden. Die Commission wird unter Benutzung der von dem Antragsteller schriftlich gegebenen Begründung seines Antrages ein Gesuch an das Großherzogliche Staatsministerium entwerfen.

Nach Feststellung der Rechnung der Diensthöten-Krankencasse aus dem Jahre 1887/88, welche den Anträgen der Decisionscommission gemäß geschah, wurde über einen Antrag des Stadtmagistrats berathen, welcher letztere auf Veranlassung des Großherzoglichen Staatsministeriums vorschlug, den im § 5 des neuen Statuts der Casse zu 4 M . jährlich im Höchstbetrage vorgegebenen Beitrag in Anbetracht der bisherigen Beitragsleistungen, welche den Satz von 3 M . nicht übersteigen haben, und der Lohnverhältnisse, auf diesen Satz von 3 M . im Halbjahre zu ermäßigen. Es ist im Statutentwurf vorgesehen, daß ein etwa sich ergebender Fehlbetrag von der Gesamtgemeinde zu tragen sei. Dem erwähnten Antrage des Stadtmagistrats trat die Versammlung bei.

In Sachen des Armenarbeitshauses lag heute ein Antrag des zeitigen Inspectors, Herrn Rentiers Metzger, vor, ihn zum 1. Mai d. J. von dieser Function zu entbinden. Damit im Zusammenhange hat die Armencommission beantragt, vom 1. Mai d. J. an

nun auch die Mädchen aus der Anstalt zu nehmen und — wie das mit den Knaben schon geschehen ist — bei Familien unterzubringen, das Gehalt der Tochter des Hausvaters, 180 Mk. jährlich, einzusetzen, und das bislang für 150 Mk. jährliche Vergütung besonders vermarktete Bekleidungs Magazin in die Anstalt zu verlagern. Diese sämtlichen Anträge der Armencommission erlangten die Zustimmung der Verammlung.

Die Anwohner der Schäferstraße sind nicht gewillt, die vom Stadtrath in seiner Sitzung vom 12. November v. J. verlangte Summe von 500 M. zu den Kosten der Instandsetzung der Straße und Verbesserung der Abwässerung in derselben beizutragen — 700 M. der Gesamtkosten hat der Stadtrath event. übernommen — weil sie der Ansicht sind, der Magistrat habe i. J. zu Unrecht die Abwässerung der Lindenstraße und der Sonnenstraße nach der Schäferstraße geleitet, und dadurch Ueberschwemmungen der Schäferstraße herbeigeführt. Der Stadtrath, dem von dieser Sachlage heute Mittheilung gemacht wurde, nahm Kenntniß von dem Verlaufe der Sache, und hat vorkommendenfalls weitere Anträge wegen der Regelung der Abwässerung zu erwarten.

Im Jahre 1859 ist zwischen der damaligen Großherzoglichen Kammer und der Stadt ein Vertrag abgeschlossen, demzufolge zwei vom Staate bis dahin unterhaltene Spritzen an die Stadt übergangen, unter Zugahlung von jährlich 85 Thlr. für die Unterhaltung dieser Spritzen und Einräumung des an der südöstlichen Ecke des Posthofs belegenen, zum Staatsgut gehörigen Spritzenhauses zur unentgeltlichen Benutzung. Vom 1. Mai d. J. an wird die Postverwaltung Eigenthümerin des Gebäudes; der Staat will der Stadt für die wegfallende unentgeltliche Benutzung des Gebäudes, das übrigens von der Stadt zu unterhalten war, eine Summe von 75 M. jährlich zahlen, und die Post der Stadt das Haus noch für 1 Jahr für 90 M. vermieten. Der Stadtrath erklärte sich einverstanden mit dem Antrage des Stadtmagistrats, auf diese Vorschläge einzugehen.

Wegen sehr vorgerückter Zeit wurde die Berathung der andern Gegenstände der Tagesordnung auf die nächste Sitzung — 4. Februar — verschoben, und nur noch über die Weise verhandelt, in welcher aus der Reihe von 41 um die Stelle des Directors der Dberrealschule aufgetretenen Bewerbern auf Grund der von der Schulcommission vorgenommenen Beratungen und der von ihr zu machenden Vorschläge unter Sicherung einer wesentlichen Mitwirkung des Stadtmagistrats und Stadtraths, welchen beiden Collegien gemeinschaftlich die Wahl eines Directors zusteht, vorgegangen werden möge.

Großherzogliches Theater.

Das „Schützenfest“ betitelt sich das Stück, welches gestern zum ersten Male über die Bretter des Großherzoglichen Theaters schritt. Die Compagnon-Verfasser desselben, Robert Miß und Wilhelm Jacoby, sind keine alte Bekannte, wie die Damen und Herren, mit denen sie uns in ihrem Schwank in 3 Acten bekannt machen. Aufrichtig gesagt haben die Herren Schwankverfasser mit ihrem „Schützenfest“ auch nicht den Wunsch rege gemacht, sie bald wieder als „liebe Bekannte“ begrüßen zu dürfen. Was führen sie uns denn vor? Etwas originelle Charakteristik, neue Ueberraschungen, ansehnlichen Dialog oder belehrende Unterhaltung? Von alle dem ist auch nicht die leiseste Spur in dem Stücke zu finden. Verbraucht ist alles vom Anfang bis zum Ende und wenn wir das rechte Wort gebrauchen wollen, so müssen wir sagen, das Ganze ist nichts weiter wie ein Ragout, zusammengehackt aus allen Schüsseln und nicht einmal mit einer pikanten Sauce übergossen. Was soll z. B. dieser Pantoffelheld von Chemann, der seine Frau belügt und hinter ihrem Rücken die dümmsten Streiche macht? Was soll eine Frau, die ihren Mann mit der bodenlosesten Eifersucht quält und ihn das Glück außer dem Hause suchen läßt? Was soll ein längst verbrauchter Weinreisender, der überall mit seinen selbstverfertigten Weinen debilitirt und als Retter in der Noth erscheinen muß? Was soll ein Student jur., der sich wie ein dem Narrenhause Entsprungener benimmt, was ein Bediensteter, der sich für einen Dichter hält und von jedem vernünftigen Menschen seines Postens entsetzt würde? Was sollen — doch, wozu diese Fragen? Der Schwank lähmt an Erfindung und an allen jenen Ingredienzien, welche ihn zu einer Abendunterhaltung kempeln. Wohl ist es hübsch, nach des Tages Last und Mühen einmal recht herzhaft lachen zu können und den Augenblick, der so schwer auf dem Leben lastet, zu vergessen, aber es muß dies nicht auf Kosten der Wahrheit geschehen. Es muß das Gefühl zurückbleiben, daß dies oder jenes einmal so gewesen ist oder so gewesen sein könnte. Wo dies vermisst wird, wo es auf nichts weiter abgesehen ist wie auf „Amusement“, gehört das Stück nicht in ein Kunstinstitut, sondern in eine Belustigungshalle. — Wollten die Herren Miß und Jacoby einen Schwank schreiben, dann hätten sie bei Herrn Moser in die Schule gehen sollen, sein „Weichenreißer“, sein „Krieg im Frieden“ und viele andere hätten sie belehren können, wie diese Art des Lustspiels, an

welchem unser deutsches Theater leider lahmt, verfaßt sein muß, und das Publikum zu unterhalten und trotz aller Belustigung zu belehren. Die Herren haben das, wie es scheint, verstanden und werden deshalb mit ihrem Opus von der Bildfläche, überall so rasch verschwinden wie in Berlin. Während der 3 Acte ist nirgends ein Aufpunkt, eine Scene jagt die andere, ein ewiges Kommen und Gehen, ein sich überhaspelnder Dialog führt die Darsteller von einer Verlegenheit in die andere und wo der Wig angebracht wäre, behauptet der Skalauer das Feld. Der Vorhang rollt lautlos empor und sinkt ebenso lautlos zum dritten und letzten Male hernieder. Das ist das Ende von dem Stüde. — Das einzig Gute, was sich von diesem Schwank sagen läßt, ist, daß er im Ganzen nur 1 1/2 Stunde spielt. War stand auf dem Theaterzettel: Ende 9 1/2 Uhr, aber mit dem Glockenschlage 9 Uhr verließen die Zuhörer das Haus. Rechnet man von dieser Zeit die Zwischenacte ab, namentlich die Pause von 20 Minuten zwischen dem 2. und 3. Act, so findet die Berechnung mit 1 1/2 Stunden ihre Berechtigung.

Daß nach diesen Auslassungen von einem Eingehen in die Auffassung der Charaktere nicht die Rede sein kann, versteht sich von selbst. Nur im Allgemeinen kann gesagt werden, daß sich alle Mitwirkenden Mühe gaben, das Stück über Wasser zu halten und es nicht verschuldeten, daß ihnen nach den Actschlüssen die Ehre des Hervorrufes nicht zuteil wurde. Man lachte, aber erbaute sich nicht und eilte nach dem letzten Fallen des Vorhanges den Ausgängen zu, um zu vergessen, was man gesehen hatte. Das Schützenfest ist todt, es lebe das Stüftungsfest — von Moser! Fr. W.

Landwirthschaftlicher Terminalender.

Hammelnwarder Moor. Sonnabend, den 25. Januar, Nachmittags 5 Uhr, in Lükens Gasthause zu Meyershof. Tagesordnung: 1. Antrag der Abtheilung Brau- u. Ovelgönne, betr. Förderung der Pferdezücht. 2. Besichtigung der Ersten Allgemeinen Pferde-Ausstellung in Berlin, Darlegung des Programms und Prämirungsplans, Wahl einer Commission. 3. Mittheilung der Tagesordnung der am 29. d. M. stattfindenden Central-Ausfuß-Versammlung. 4. Rechnungsablage des landwirthschaftlichen Consumvereins.

Rastede. Sonntag, den 26. Januar, Nachmittags 4 Uhr, im „Rasteder Hof“ zu Rastede. Tagesordnung: 1. Besprechung der Tagesordnung der nächsten Central-Ausfuß-Sitzung. 2. Vortrag des Herrn Birchow über Obfbaumpflege. 3. Ueber Befamung der Wiesen, Weiden und Kleeäcker. 4. Verschiedenes.



Kampfgenossen-Verein in Oldenburg.

Officielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Zu dem am Sonntag, den 26. Januar, Nachm. 5 Uhr, stattfindenden Gottesdienste in der Lambertikirche versammeln sich die Kameraden um 4 1/2 Uhr beim Vereinslocal (Oppermann's Hotel). Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Um zahlreiche Betheiligung wird abetent.

Anzeigen.

Gemeinesache.

Sternbusch. Der Landmann Joh. Fr. Scheumer in Tweelbäke ist beauftragt, zur Verbesserung der Gatter Gaussee Feldsteine anzukaufen.

Der Gemeindevorsteher. Dählmann.

Oldenburg. Die Wittve des weil. Tischlermeisters Böhmer hier selbst beabsichtigt am

Freitag, den 31. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend, in ihrem Hause, Johannisstraße 1, folgende Gegenstände, als:

3 Hobelbänke mit vollständigem Werkzeug, ca. 100 Stück Schraubzwingen und Knechte, sehr gut erhaltene Kehl-, Nut- u. a. Hobeln, Sägen etc. etc.; ferner: das vorhandene, nicht unbedeutende Holzlager, welches zum Theil gut abgelagert ist, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein C. Wemmen. Rastede. Ziegelbesitzer Lann in Bochohn läßt am

Donnerstag, den 6. Februar cr., Nachmittags 1 Uhr anfangend, in seinen zu Lehe belegenen Forsten:

250 Fuder gehauene Fuhren, bestehend in Balken, Sparren und Ridelholz,

öffentlich mit gerauer Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufslustige eingeladen werden und wollen sich beim Wirth Knugen daselbst versammeln.

C. Sagendorff, Auctionator.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. Jan. d. J., Nachm. 4 Uhr, kommen im Auktionslocale an der Ritterstraße hies. nachfolgende Gegenstände:

I. 1 Commode, 1 Regulator, 1 Schreibtisch, 1 Glaschrank, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 14 Meter Buchskin, 7 Meter Hofenstoff,

II. 1 Partie Tischzeug, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Badetücher, Staubtücher, Kissenbezüge mit gestickten Buchstaben, Waffeldecken, Reste Bettzeug, Garn, Knöpfe, 1 größere Partie Federn und Daunen, ca. 600 Pfd., 14 Stücke Halbleinen u. Hemdentuch, 2 Stücke Leinen, 13 dito Bettmöbel, 17 Stücke Schürzentuch, 1 Partie genähte Bettinlette u. Bettüberzüge, 5 Stücke rothes u. gestreiftes Bettzeug, 2 do. Bettjatin, 1 do. Federleinen, 2 do. Bettbrell, 10 do. Bettzeuge, 8 div. Steppdecken, 2 Stücke Damast, div. Gardinen, 4 Stücke Messeltuch, 3 do. Leinen u. Halbleinen, ca. 24 Duzend Taschenmesser, mehrere Duzend Tisch-, Butter-, Käse-, Tranchiermesser u. Gabeln, einige Dbd. Scheeren, als: Rosen-, Schneider-, Brenn- und gewöhnliche Scheeren, Schlachtermesser, Schlachterstahl, 2 Dbd. Rasiermesserscheiden, 25 Korzfieber, 3 Beile, 19 Streichriemen, 13 Abziehsteine, 4 Hackmesser, 2 Paar Tranchierz-, 1/2 Dbd. Rasiermesser, 3 Zuckerzangen, mehrere Biegemesser, 1 Partie Eßlöffel etc., 9 div. Flaschen mit Lackresten, 14 leere Blechflaschen, 1 Rest Schlemmkreide, 1 do. mit Ocker, div. Farbenreste, 1 Faß mit Pergamentleim, 1 Sopha, nußbaum, 1 Sophatisch und viele andere hier nicht namhaft gemachte Sachen,

zum öffentlich meistbietenden Verkauf. Es wird hierbei noch bemerkt, daß ein Ausfall des Verkaufs der unter II aufgeführten Sachen nicht zu erwarten steht.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Rastede. Gutsbesitzer Treischke in Grfurt läßt am

Sonnabend, den 8. Februar cr., Nachmittags 1 Uhr anfangend, in seinen zu Sahn gehörenden Forsten, anfangend im Rethener Busch:

200 Fuder gehauene Eichen, Bau- u. Nutzholz,

sodann im Sternbusch: 50 Fuder gehauene Fuhren, Sparren- und Ridelholz, öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Sagendorff, Auctionator. Zu miethen gesucht zum 1. Mai in der Nähe der Blumenstraße eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Am liebsten mit Vorkaufrecht des Hauses innerhalb eines Jahres. Offerten unter E. E. an die Exped. d. Bl.

Rloherfelde. Zu verkaufen. Ein schönes Kuhkalb. Th. Freese.

Ausverkauf.

Unser diesjähriger **grosser Inventur-Ausverkauf**

beginnt am

Sonnabend, den 25. Januar.

Auf einen grossen Posten Kleiderstoffe und schwarze Cachemires, welche ganz enorm billig abgegeben werden, machen wir schon jetzt aufmerksam.

Blömer & Wieferrich.

NB. Wegen Vorbereitung zum Ausverkauf bleiben am Freitag, den 24. Januar, unsere Geschäfte geschlossen.

Metjendorf. Frau Wittwe Fr. Darms läßt am **Sonnabend, den 15. Febr. d. J.,**

Nachmittags 1 Uhr anfangend,
2 tiebige Kühe, 1 güste Kuh, 1 Kuhhind,
6 trächlige Schweine, 2 Ferkel, 3000 Wd.
 Heu, 60 Scheffel Kartoffeln, 1 Staubmühle, 1 Häcksel-
 lade, 2 Karren, 1 Grützmühle, 1 Decimalwaage,
 Eimer, Baljen, 1 Vactrog, 1 Schleifstein, 1 großen
 Topf, 1 Luide, 2 Kleiderschränke, 2 Glaschränke,
 2 Betten, 2 Bettstellen, 3 Tische, Stühle, Spiegel,
 1 Wanduhr, 1 Torfkosten, Koffer, Kisten, Lampen,
 Schildereien, 1 Kugelbüchse, Zinn-, Glas- und
 Porzellanfaden und viele sonstige Haus-, Küchen-
 und Ackergeräte

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
C. Sagendorf, Auctionator.

Verpachtung einer Wiese.

Oldenburg. Der Unterzeichnete beabsichtigt die zur Zwangsversteigerungsmasse der Wittve des Rötters **Johann Heinrich Martens, Anna Marie geb. Silers** zu Mittel gebörende, zu Mittel belegene **Wiese**

auf 1 Jahr unter der Hand zu verpachten. Liebhaber wollen sich baldigst melden.

J. A. Calberla, Verwalter.

H. Rogge's

Auctions-Saal,

Häufigstraße Nr. 10 am Markt.
 Am **Wittwoch, den 29. Januar d. J.,**
Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
 anfangend, sollen folgende Sachen, als:

Sophas, Tische, Polsterstühle, Commoden, Kleider-
 schränke, Secretaire, Vertikons, Chiffonniere, Et-
 und Spiegelschränke, Waschtische, Küchenschränke,
 große und kleine Spiegel, Rohr- und Rüschenfüße,
 Torfkasten, Kinderwagen, Tretnähmaschinen, Wand-
 und Beckuhren, 5 große eiserne Töpfe, 7 Tisch-
 und Hängelampen, 4 Handlaternen, 25 Fußmatten,
 Betten und Bettstellen, Bettüberzüge, Bettlaken,
 Schlaf- und Pferdebeden, Regenschirme, Pelzmuffen,
 Taschenuhren, viele Herren-Kleidungsstücke u. c.,
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
 Um mit den **Kleidungsstücken** und vielen
 anderen Gegenständen **gänzlich zu räumen**, sollen
 dieselben **à tout prix** verkauft werden.

F. Lenzner.

Oldenburger Reitclub.

Freitag, den 24. Januar:

Generalversammlung

im „**Hotel zum neuen Hause.**“

Zweck: Reiterfest.

Der Landwirth **Hinrich Voethoff** zu **Nort-**
moor läßt am

Dienstag, den 4. Februar d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,

bei seinem Hause:

300 bis 400 gefällte schöne Eichen,
Schiffsbau- und Nutzholz, Gruben-
und Schwellenholz, Nichel- und
Brennholz

auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen.

Das Holz liegt an der Chaussee und in der Nähe
 des Bahnhofs.

Stichhausen, den 6. Januar 1880.

Grünefeld,

Königlicher Auctionator.

Ein zu **Zwischenahn** am See und Gefölz belegenes,
 sehr bequem eingerichtetes **Haus** mit Stallung,
 großem Gemüse- und Ziergarten, Weideland, Fischerei
 und einer freien Durchfahrt zum See, ist zum 1. Mai
 d. J. zu vermieten oder zu verkaufen. Es eignet
 sich besonders für einen Privatmann, der auf dem
 Lande angenehm wohnen will.

Reflectanten wenden sich an Rechnungssteller **Oldmanns,**
Zwischenahn, oder an **Rabus, Norderdörferweg.**

Große fette Lachsheringe,

mild gesalzen und zart, empf. **D. G. Lampe.**

Kieler Sprott, ger. Aal empf.

D. G. Lampe.

Liebigs Fleischextract,

Kemmerichs Fleischextract,
Kemmerichs condensirte Fleischbouillon,
Kemmerichs Fleisch-Pepton,
Eibils condensirte Fleischbouillon
 empfiehlt **D. G. Lampe.**

Eine **Partie breite Rüschen in creme**
 und **weiß, Bänder, Blumen, auch zur**
Maskerade passend, unter **Preis.**

Anna Spalthoff,
56, Haarenstraße 56.

Oldenburg. Zu verkaufen. Gutes **Dachreith**
 von der **Luhne-Plate,** großes **Band.**

Joh. Willers, Schiffer, H. Bahnböftr. 3.

NB. Herr **Henjes, „Ammerländischer Hof,“** nimmt
 auch Bestellungen entgegen. **D. D.**

Suche zu **Oldern** einen **Lehrling.**

C. Ahlers, Klempnermstr., Schüttingstr. 4.

Kurhaus-Hotel in Zwischenahn.

Gesucht

zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges, gewandtes **Küchen-**
mädchen, welches auch **melken** kann, gegen hohen Lohn.
 Anmeldungen in **Oldenburg: Kurwischstraße 41.**

Gesucht

zum 1. Mai d. J. einen **zuverlässigen Knecht,**
 der mit **Pferden** umzugehen weiß und auch geeignet
 ist, **Lagerarbeiten** im **Porzellan- und Steingutgeschäft**
 zu übernehmen, gegen hohen Lohn.
 Nur mit **guten Empfehlungen** **Befehene**
 wollen sich melden.

D. H. Zange, Delmenhorst.

Gesucht.

Ein Werkführer

für meine **Schwarz- und Weißbrodbäckerei,**
 gegen hohen Lohn.

Begefat.

H. Albrecht.

Petersdehn, Am Sonntag, den 2. Februar:

Tanzmusik,

wozu freundschaftlich einladet **A. Kröger.**

Geweht. Am Sonntag, den 2. Februar:

Abtanzball

(Anfang 5 Uhr),

wozu freundschaftlich einladet **D. Renken,**
Behrens, Tanzlehrer.

Edeweht.

Zur **Feier des Geburtstages Sr. Majestät**
 des **Kaisers** findet am

Sonntag, den 26. d. Mts.:

BALL

statt, wozu freundschaftlich einladet

S. zu Klampen.

Anfang 6 Uhr. — Abends Nocturte.

Zwischenahn.

„**Zum grünen Hof.**“
 Dienstag, den 4. Februar:

3. Abonnements-Concert

mit nachfolgendem **Ball**

von der **Capelle des Oldenburgischen Dragoner-**
Regiments Nr. 19.

Anfang präcise **7 1/2 Uhr.**

Hierzu laden freundschaftlich ein

Lüschen und Feuze.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 23. Januar. 58. Vorstellung im Ab-
 Gastspiel des **Frl. Cornelia Rheinberger** vom Stadt-
 theater in **Straz.**

Maria Stuart.

Trauerpiel in 5 Acten von **Schiller.**

Casseneröffnung **6 1/2 Uhr.** Anfang **7 Uhr.**

Ein Verschollener.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Ich war so erregt, ich wusste kaum, was ich sprach!“ entgegnete Siddy.

„Das heißt mit anderen Worten, Sie bedauern, daß Paul Ihren Worten eine falsche Auslegung gegeben hat, Sie wünschen, daß er sein Wort zurücknehme! Wollen Sie das sagen, Fräulein Siddy?“

„Sie quälen mich, Herr Doctor! Ich weiß ja nicht, was ich wünschen und was ich fürchten soll? Sie ahnen nicht, in welcher entsetzlichen Lage ich mich befinde! Was ich auch thun mag, immer begehe ich ein Unrecht. Und ich habe Niemand, dem ich vertrauen darf, Niemand, der mir raten könnte! Willenlos muß ich über mich ergehen lassen, was geschieht!“

Ein so tiefer Schmerz sprach sich in Siddy's reizenden Zügen aus, als sie so sprach, daß Heyden unwillkürlich von Mitleid für das schöne Mädchen ergriffen wurde; er fühlte eine Regung des Gewissens darüber, daß er gekommen war, um sie auszufragen. War doch der Vorwurf, daß er sie quäle, nur zu gerechtfertigt. Und hatte er denn ein Recht dazu? Paul hatte ihm keinen Auftrag gegeben, nur das Recht der Freundschaft konnte er geltend machen auch Siddy gegenüber. Ja, auch Siddy gegenüber; er fühlte für sie ein so reges Interesse wie für Paul. Paul's geistige Erzählung hatte dies Interesse erweckt; als er ihr jetzt aber gegenüberstand, wurde er vollständig bezaubert durch ihren Liebreiz. Mit Mißtrauen im Herzen war er zu ihr gekommen, aber wie schnell war es geschwunden. Und doch hatte sie nichts gethan, nichts gesagt, um sein Vertrauen zu erwerben; nur angeschaut hatte sie ihn mit ihren dunklen, schwermüthigen Augen und ihr Blick war ihm in die Seele gedrungen.

„Ich möchte Sie nicht quälen, Fräulein Siddy,“ sagte er mit einem so sanften, milden Ton, wie er ihn wohl seit seinen Kinderjahren nie gebraucht hatte; „ich wünschte, ich könnte mir Ihr Vertrauen erwerben. Glauben Sie mir, ich meine es redlich. Paul ist mein theurer Freund, der einzige Mensch auf dieser Welt, den ich liebe, ja ich will mehr sagen, den ich verehere, den ich anbede. Ihn glücklich zu sehen, damit er mit voller Freiheit des Geistes dichten könne, ist mein glühender Wunsch! Meine Liebe zu Paul giebt mir das Recht auch auf Ihr Vertrauen, Fräulein Siddy! Die Vorlesung hat in wunderbarer Weise Ihr Schicksal mit dem Paul's verschlungen, ob zu Ihrem, ob zu Paul's Glück? Noch kann das Band gelöst werden, welches Sie mit ihm verbindet. Sollen Sie es lösen? Soll es Paul thun? Ich habe in der heutigen schlaflosen Nacht manche Stunde darüber redt ernst nachgedacht. Vor wenigen Tagen noch habe ich Paul aus voller Ueberzeugung gebeten, um jeden Preis das Band zu lösen. Er bedarf des Reichthums nicht, um glücklich zu sein, er findet sein Glück in sich selbst. Er lebt glücklich in seinen poetischen Schöpfungen, im Bemühtsein, Herrliches geschaffen zu haben. Sie kennen seine Werke und Sie kennen daher auch ihn, denn in jeder seiner Dichtungen finden Sie ihn wieder, seinen reinen, schönen edlen Sinn, seinen Absicht vor jeder Niedrigkeit und Gemeinheit, sein tiefes Gefühl für alles Erhabene, Herrliche! Er darf nicht herabgezogen werden in die Tiefe des Lebens. Der Flug seiner Phantasie würde erlahmen, die Reinheit seiner Seele beflaut werden, und deshalb, lassen Sie mich offen sein, Fräulein Siddy, war ich überzeugt, es sei für das Glück seines Lebens, für sein geistiges Wirken und Schaffen dringend geboten, daß er verzichte auf den Reichthum, den ihm die Verbindung mit Ihnen bringen würde. Gestern noch dachte ich so; da erzählte mir Paul seine Unterredung mit Ihnen und ich erkannte, was ich längst geahnt hatte, daß er Sie liebt, so heiß und glühend, wie nur sein Herz zu lieben vermag. Und trotzdem waren meine Zweifel nicht beseitigt und sie sind es noch nicht, obgleich ich Ihnen ins Auge geschaut habe, obgleich Sie das Mißtrauen, welches ich gegen Sie fühlte, mir aus der Seele fortgezaubert haben. Sie sind seiner Liebe würdig! Diese Ueberzeugung habe ich gewonnen, aber meine Besorgnis für Paul ist dennoch nicht geboten. Welche Kämpfe und mit welchen Menschen wird er zu bestehen haben, um Ihre Liebe sich zu erringen und zu sichern! Ich habe Ihnen volles Vertrauen geschenkt, Fräulein Siddy; habe ich mir dadurch nicht ein Recht auf das Ihrige erworben?“

„Ich glaube, ich vertraue Ihnen, Herr Doctor, aber —“

„Weshalb wollen Sie durch ein „aber“ das freundliche Wort abschwächen, welches Sie gesprochen haben. Seien Sie so offen gegen mich, wie ich es gegen Sie gewesen bin! Sie bedürfen eines ratenden Freundes, lassen Sie mich diesen Freund sein! Je offener und rückhaltloser Sie mir vertrauen, um so leichter werde ich im Stande sein, Ihnen raten zu können. Paul

hat mir sein volles Vertrauen geschenkt; wenn ich auch das Ihrige besitze, werde ich der Vermittler zwischen Ihnen und ihm sein können. Antworten Sie mir nicht wieder auf meine ehrliche Frage: „Sie quälen mich,“ sondern frei und offen! Glauben Sie mir, offene Wahrhaftigkeit ist in jeder schwierigen Lage des Lebens die höchste Klugheit!“

„Was wünschen Sie zu wissen?“

„Sie sollen mir sagen, ob Sie wirklich, wie ich zu ahnen glaube, froh darüber sind, wenn Paul seine Absicht aufgegeben hat, auf Ihre Hand und damit auf die Erbschaft zu verzichten.“

Wieder überflog eine brennende Nothe Siddy's Wangen, aber sie blickte diesmal nicht verlegen zu Boden, sondern sah voll und klar Heyden ins Auge.

„Ich will Ihnen antworten wahr und offen,“ sagte sie ernst, „soweit darf ich Ihnen vertrauen! Ja, ich freue mich, als Sie andeuteten, Herr v. Trostburg habe seine Absicht geändert; es war für mich ein Moment wohnigen Glückes, als ich Ihren Worten diese Deutung geben durfte; aber der Augenblick, in welchem ich mich willens meinem Gefühl überlassen durfte, ist schnell geschwunden und jetzt sage ich Ihnen ebenso offen, es ist mein heißester Wunsch, daß Herr v. Trostburg bei seiner Absicht verharre, daß er dem Justizrath Krolop, wenn möglich heute schon, die Erklärung abgebe, er weigere sich, die Testamentsbedingung zu erfüllen. Ich ersenne diese Entscheidung!“

„Es liegt ein seltsamer Widerspruch in Ihren Worten. Wenn Sie diese Entscheidung so sehr ersehnen, weshalb treffen Sie dieselbe nicht selbst? Sie haben nach dem Testamente dasselbe Recht wie Paul; Ihre einfache Weigerung, das Testament zu erfüllen, hat dieselbe Wirkung wie die feigige.“

„Ich darf diese Entscheidung nicht treffen! Ich darf ihn nicht eines Reichthums berauben, auf welchen er ein größeres Anrecht hat, als irgend ein anderer Mensch!“

„Bewegt nur dieser Grund Sie? Nicht die Furcht vor Ihrem Vater? Nicht auch der Wunsch, selbst in den Mitgenuß dieses Reichthums zu treten?“

„Nein, wahrlich nicht, ich schwöre es Ihnen! Nie würde mich die Furcht selbst vor Mißhandlungen bewegen, auch nur ein Wort gegen meine Ueberzeugung zu sprechen! Ich lasse mich nicht zwingen! Und der Wunsch, reich zu sein? Ich habe ihn nie gehabt! Könnte ich es nicht sein, wenn ich es gewollt hätte? Freiwillig, einem unbefleglichen Gefühl folgend, habe ich das Haus meines Oheims verlassen, ein Leben in der Fülle des Reichthums vertauscht mit Noth und Elend. Mein Onkel wußte es, daß ich niemals, niemals mir die Seele besiedeln würde durch diesen entsetzlichen Reichthum; nie würde ich von ihm auch das kleinste Geschenk angenommen haben! Das wußte er und deshalb hat er mir die Freiheit des Willens genommen durch sein Testament. Dies ist seine Rache dafür, daß ich ihn verlassen habe! O, dieses Testament! Wie viel heiße Thränen habe ich schon vergossen, seit ich es kenne! Weshalb hat er mir die Pflicht der Sühne auferlegt, mir, die ich schullos bin? Ich darf nicht entgegen, denn ich beraube mich nicht allein, sondern Ihren Freund! Und doch ist es ein entsetzlicher Gedanke, daß er sich verführen lassen könnte durch den verabscheuungswürdigen Reichthum! Paul v. Trostburg der Schwiegerohn von Moriz Melcher? Es bringt mich fast zum Wahnsinn, wenn ich nur daran denke, daß er die Hand meines Vaters ergreifen, diesen als Schwiegervater freundlich begrüßen könnte. Nein, es ist unmöglich! Es kann, es darf nicht sein. Ich darf seine Hand nicht zurückweisen, aber Sie, sein vertrauter Freund, Sie können ihn warnen, können ihn bewegen, daß er sich weigert, das Testament zu erfüllen. Thun Sie es, Herr Doctor, ich bitte Sie lebentlich darum! Ich will Sie segnen von ganzem Herzen, wenn Sie mich befreien von der entsetzlichen Qual, die ich leide, wenn Sie mich retten vor mir selbst.“

Sie ergriff Heyden's Hand, sie schaute ihn so flehend, bittend an, daß ihm das Herz beute. Gegen Bitten hatte er niemals eine große Widerstandskraft gehabt, eine Thräne in einem stehenden Auge hatte ihn stets übermächtig, und nun gar eine Thräne in diesem Auge. Er mußte sich die Brille zurechtrücken, sie war so merkwürdig unklar und versuchte ihm ein unbequemes Brennen. Welche Kraft doch solche kleine, zarte Hand hatte! Der sanfte Druck derselben übte eine elektrische Wirkung und er fühlte ihn nicht nur mit der Hand, sondern mit dem Herzen. Jetzt konnte er es begreifen, daß Paul wohl mit Freunden auf den Reichthum der Erbschaft verzichtet hätte, nicht aber zum Verzicht auf diese reizende zarte Hand sich entschließen konnte.

Heyden befand sich in einer peinvollen Verlegenheit. Siddy's Bitte rührte ihn, er hätte gern Alles erfüllt, was sie auch bitten mochte; aber gerade diese Bitte zu erfüllen war ihm unmöglich. Wie konnte er jetzt,

nachdem er Siddy gesehen, von Paul noch die Entsagung verlangen?

„Sie stellen da ein schwer zu erfüllendes Verlangen an mich,“ sagte er, Siddy's Hand festhaltend — er hätte sie um keinen Preis loslassen mögen — „sagen Sie mir nur, liebes Fräulein, welchen Grund könnte ich ihm wohl anführen, um ihn zur Erfüllung Ihres Wunsches zu bewegen? Lassen Sie ihn denn wirklich so tief, daß Sie ein solches Entsetzen vor der Verbindung mit ihm fühlen?“

„Das dürfen Sie ihm nicht sagen, es wäre eine Lüge!“ entgegnete Siddy erregt. „Auch die Erfüllung meines heißesten Wunsches will ich nicht durch eine Lüge erkaufen!“

„Aber was in aller Welt soll ich ihm dann sagen?“ Siddy war nicht im Stande, eine Antwort zu geben, ein heftiges Klingeln unterbrach ihre Unterredung mit Heyden.

„Das ist Schrumms“ sagte sie bebend. „Nur er klingelt so ungesüßlich. Wenn er Sie hier findet!“

„Thut nichts, ich fürchte den Ehrenmann nicht! Deffnen Sie ihm nur!“ erwiderte Heyden lächelnd. Der Name Schrumms gestörte plötzlich den Zauber, der ihn umfassen gehalten hatte, so lange Siddy's Hand in der seinen ruhte; er war jetzt wieder er selbst, der feste, übermüthige, stets zu einem schlechten Witz geneigte Doctor Heyden. (Fortsetzung folgt.)

Man hustet nicht mehr wenn man Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenmittel), welches die namhaftesten Bühnenkünstler Deutschlands für das beste Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Schnupfen etc. erklären, anwendet. In Dosen (60 Kapseln enthaltend) à M. 1 in den Apotheken erhältlich. Haupt-Depot für Oldenburg: **Hamburg, Hafen-Apothete, Neuhof, Neuerweg 18/19.**

Gummi- waaren-Fabrik von Paris.
S. Renée.
Feinste Specialitäten.
Zollfreier Versandt durch: **W. S. Miels,**
Frankfurt a./M.
Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Anzeigen.
Zwischenahn. Am
Sonnabend, den 1. Februar d. J.,
Nachm. 1 Uhr auf,
soll der gesammte bewegliche Nachlaß der Wittwe des weil. Zimmermanns **J. Sieffen** zu **Uchhanfersele** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden, als:
1 Kuh, 1 Ziege, 2 Hühner,
1 Schiebstarre, Forten, Spaten etc., 3 vollst. Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Nichtebenschrank, 1 Küchenschrank, 1 gr. Klappstuhl, 1 Labensschrank, 1 gr. Ladentisch mit mehreren Auszügen, 12 Stühle, 1 Kiste, 1 Badtrog, 6 zinn. Kummern, 6 zinn. Leichter, Löffel, 1 zinn. Kaffeekanne, 1 zinn. Bierkanne, 1 gr. kupf. Theekessel, div. Porcellangeräth und viele hier nicht namhaft gemachte Sachen,
auch: 1 fast neue Hobelbank, div. Zimmergeräth und **ca. 25 Scheffel Eßkartoffeln.**
Kaufliebhaber versammeln sich in der Wohnung der Erblasserin.
J. H. Hinrichs,
Rechnungssteller.

Concursmasse-Auction.
Die zur Concursmasse des Kaufmanns **J. B. Wigger** hier gehörigen beweglichen Gegenstände als: **2 compl. Labeneinrichtungen mit 2 Treisen,**
1 Decimalwaage, 2 Tafelwaagen, mess- und eiserne Gewichte und Waage, diverse Vorten, 1 Ladentreppe, 1 große Ladenlampe, 2 Glaskasten, 1 Wanduhr, 2 Wandbilder, 1 Spiegel, 1 K. Sopha, 2 Tische, 3 Stühle, 1 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Petroleum-Kochmaschine, 1 Demijon, verschiedene Einmachgläser, Glasglocken, Büchsen, Barrel, Rifen und Kästen, Kummern, Keller, Tassen und andere Haus- und Küchengeräthe, sowie **Colonialwaaren und Getränke** aller Art als: Sauerkohl, Schnittbohnen, Erbsen, Bohnen, Syrup, Zucker, Thee, Caffeezulaß, Caffee-mehl, Cichorien, Seifen, Cigarren und Cigarretten, Mandeln, Heringe, Bonbons, Gewürze, Drogen, div. Farben, sowie **Ungarische Medicinal-Weine** werden am

Dienstag, 28. Januar d. J.,
Nachm. 1 Uhr auf,
im Hotel „**Lindenhof**“ hier, durch Herrn Auctionator **Willers** öffentlich auf geraume Zahlungsfrist verkauft werden.
J. S. Schulte, Concurs-Verwalter.

Zwangsversteigerung.

Am 23. Januar d. J., Nachmittags 5 Uhr, kommen beim Gastwirth Doodt hier:
1 Schrank, 3 Sophas, 2 Tische, 2 Kleiderchränke,
1 Garderobenhälter, 6 Polsterfüße u. a. Sachen,
zum öffentlich meistbietenden Verkauf.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Friesoythe. Joseph Lentz aus Friesoythe läßt am

Dienstag, den 28. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr anf.,
in seinem in der Nähe des Canals belegenen Speckamp:
75 St. Eichen auf dem Stamm,
vorzüglich gutes Bau- und
Wagenholz;

ferner: Nachmittags 1 Uhr anfangend, in und
bei seiner Wohnuna in Friesoythe:

- 1 gutes Arbeitspferd, 3 bis 4 Jahre alt,
- 20 Stück hochtragende Kühe und Quenen,
- 20 Stück gute Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Liebhaber versammeln sich bei der Wohnung des
J. Lentz in Friesoythe.

H. Breemann, Auctionator.

Vieh-Verkauf in Littel.

Der Brinkföher G. Schröder in Littel läßt am
Sonabend, den 8. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr anfangend,
1 9jährige dunkelbraune Stute, fehlerfrei und fromm im Gechir,

- 4 tieidige Kühe,
- 4 3jährige tieidige Quenen,
- 5 trächlige Schweine,
- mehrere kleine Schweine und Ferkel,
- 1 ostfriesisches Schaf,
- 100 recht gute Haidhunden und
- 1 guten Schäferhund,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein J. F. Harms.

Vieh- und Hen-Verkauf zc. in Alstrup.

Der Hausmann Friedrich Meiners in Alstrup läßt am

Dienstag, den 4. Februar d. J.,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,
nicht Donnerstag, den 6. Februar d. J.,

- 1 dreijährigen Wallach, flotter Gänger,
- 5 schwere dreijährige Quenen, welche alsdann nahe am Kalben stehen,
- 12 schöne trächlige Schweine, bester Rasse,
- 1 Schäferhund,
- 5000 kg Hen und Stroh,
- 200 kg Sommerroggen, 1 Zandepumpe,
- 1 Grünquerne (beide so gut wie neu),
und mehrere Haufen Eichenholz
(Erbsenkräuche)

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein J. F. Harms.

Holzverkauf zu Grifstede.

Rafstede. Hausmann Joh. Silers in Grifstede läßt am

Mittwoch, den 5. Februar cr.,
Nachm. 1 Uhr anfang.,
in seinem am Dingsfelderberge belegenen Busche Reh-
hagen:

- 300 Eichen und Buchen, langes
schieres, theils schweres Holz,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet C. Sagendorff, Auct.

Aufforderung.

Zwischenahn. Alle, welche an den Nachlaß der
kürzlich verstorbenen Wittwe des weil. Zimmermanns
J. Sieffen zu Fischhaufesfelde Forderungen haben,
werden um Hergabe specificirter Rechnung bis zum
28. d. Mts. gebeten.

J. H. Hinrichs,
Rechnungssteller.

Eingetroffen:

Tricottailen,

hochelegante Sachen.

Blousen = Sacon mit Einsatz zc.

Cadellofer

Sitz.

Langestraße 33,

W. Drost,
Erstlingswäsch.

Langestraße 33,

ff. wollene
Damen-Strümpfe.

Corsetten-Fabriklager

ächt franz. Sacons.

Haus- und Zierschürzen.

Tricottagen.

Zwangsversteigerung.

Am 25. Januar d. J., Nachmittags 5 Uhr,
kommen beim Wirth Schütte zu Otterburg:
1 Ladeneinrichtung, 4 Schweine, 2 Kleiderchränke,
1 Glaschrank, 1 Sopha, 1 Commode u. a. Sachen,
zum öffentlich meistbietenden Verkauf.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann Sieffe Lüers
zu Dänihorst läßt am

Sonabend, den 8. Februar d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.,

150 Haufen Tannen, zu Balken, Unter-
hölzern, Sparren und Nideln passend,
sowie

25 Haufen Eichen — Nidelpfähle und
Nideln —

öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber versammeln sich in Theilens Wirths-
hause zu Dänihorst. Heinje.

Trauerhüte

in großer Auswahl empfiehlt
Innern Damm 13. Clara Zarling.

Oldenburg. Das meiner Pupillin Frieda
Marks gehörige, auf der Osterburg be-
legene Grundstück, bestehend aus einem
massiven Wohnhause nebst 8 are 31 qm
großen Garten, wünsche ich mit beliebigem
Antritt zu verkaufen. Das Wohnhaus ent-
hält 4 complete Familienwohnungen, jede
Wohnung hat ihren separaten Eingang.
Der jährliche Miethertrag beträgt annähernd
500 Mt.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens an mich
wenden. Joh. Claussen, Rechtsflr.

Nademanns Kindermehl, präparirt mit
Medaille, unerreicht in Nährwert und Leichtverdaulich-
keit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die
beste und zutrüglichste Nahrung für Säug-
linge.** Zu haben à M. 1.20 pro Büchse in allen
Apotheken, Drogerien u. Colonialwaarenhandlungen.

Nur noch geringer Loosvorrath!

Am 5. und 6. Februar Ziehung

II. Saalfelder Geldlotterie.

30,000 Mark,

10,000 Mark,

3000, 2000, 1000 Mark u. s. w.

3469 Geldgewinne

— bares Geld ohne Abzug —
Loose à 3 Mk., für 30 Mark.
(Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra)

Hermann Brüning, Saalfeld a. d. Saale.

Bestellungen erbitte umgehend.

Mer im Zweifel
darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel
für sein Leben am besten paßt, der schreibe gleich eine
Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in
Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der
Kranktenfreund“. Die beigedruckten Dankschreiben be-
weisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rat-
schläge des kleinen Bertes nicht nur unnütze Geldaus-
gaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung
gefunden haben. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Gerstenfuttermehl per Sack, 150 Pfd., für
9 M mit Sack empfiehlt

Paul Danwardt.

Feinsten hiesigen Honig à Pfd. 45 Pfg.,
10 Pfd. für 4 M., empfiehlt

Paul Danwardt.

Oldenburg. Zu verkaufen auf sofort
oder später ein Geschäftshaus an
guter Lage. J. A. Calberla.

Oldenburg. Zu vermieten. Auf
Mai oder früher Laden nebst Wohnung
in meinem Hause Ritterstraße 5.

J. A. Calberla.

Alte Dampfmaschinen und
Dampfkessel sowie sonstige alte
Eisentheile kaufe zu hohen Preisen.
Herm. Weinberg, Natterstr. 55.

Gegenstände zur Wiederversicherung bis zum
25. Januar erbeten
J. Heinr. Hoyer, Ecke der Gaststr.

Wagenfett

(Marke
Rosenbaum.)
Alleinverkauf für Oldenburg und Umgegend bei
A. J. Berger, Oldenburg, Neuhäuser Damm 25.
Nastede. Kaufe fortwährend fette
Schweine. L. Springer.

Cold-Cream-Seife

von
Carl John & Co., Berlin N. u. Köln a. Rh.
ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut
und namentlich Damen zur Erhaltung eines
schönen Teints zu empfehlen,
à Paket (3 Stück) 50 Pfg. zu haben bei:
Carl Müller (J. G. Köster Nachf.), Langestr. 34.
R. Lencher, Langestr. 58.

Zwischenahn. 2000 Bund schönes
hiesiges Reit hat abzugeben
J. Creuzenberg.



„Club Einigkeit.“

(Unterofficier-Corps des I. und II.
Bataillons Oldenb. Infanterie-
Regiments Nr. 91.)
Am 4. Februar 1890 findet

BALL

im „Ziegelhof“ statt.
Anfang 8 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder ein-
geführt werden.

Bei Bedarf in Damen- und Herrenwäsche bringe mein Lager in empfehlende Erinnerung.

Das Zuschneiden der Damenwäsche übernehme gratis.

Camilla Geiler, Haarenstr. 15.

Verkaufe sehr billig noch ca. 20 Stück sehr gut singende Canarien, gebe außerdem ein sehr großes Heßbauer billig ab.

Remmers,
Bicefeldweber.

Donnerschwer Caserne.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Arbeiterwohnung am Quinze-Canal. **S. L. Meyer.**

Gut Hundsmühlen. Zu vermieten auf sofort eine Arbeiterwohnung. **S. L. Meyer.**

Gute Düngergruben

zum leeren werden gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen **Wirth Giers,** Friedrichstraße 4.

Gelddarlehen!!!

erhalten Officiere, Beamte, Privatiers, Gutsbesitzer, Kaufleute, Gewerbetreibende, überhaupt alle in Stellung befindlichen Personen (auch Damen) auf Personalkredit von 100—5000 \mathcal{M} zu 6 Procent, gegen Intabulation zu 4 1/2 Procent schnellstens und discret. **Dr. J. Salmay,** Budapest, VII., Nagjengasse 34. Auf Anfragen sind 30 \mathcal{S} Marken beizuschließen.

Open. Gesucht für mein Manufactur-, Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft auf Osnern oder Mai ein Lehrling. **J. S. Hinrichs Nachf.**

Gut Hundsmühlen. Gesucht zum 1. Mai ein Knecht, der gut fahren und pflügen kann, sowie ein Mädchen, welches gut melken kann. **S. L. Meyer.**

Osnernburg. Gesucht auf Mai einen mit guten Zeugnissen versehenen Grobknecht, der alle landwirthschaftlichen Arbeiten versteht. **S. Sage.**

Zum 1. März oder 1. April suche ich für mein **Manufactur- und Fereugarderobengeschäft** einen nicht zu jungen **Commis.**
Norden (in Ostfriesland).

D. W. Cremer.

Donnerschwee. Gesucht zu Osnern oder Mai ein Lehrling. **G. Ahlers,** Schuhmacher.

Nichtbaren Firmen und Privaten erbieht sich der Unterzeichnete zur Vermittlung von Zeitgeschäften an in- und ausländischen Börsen in allen auf Termin gehandelten Artikeln, unter üblichen Bedingungen, sowie strenger Discretion und ist zu mündlicher Rücksprache gern bereit.

Herm. Deetjen,
Bremen, Langenstraße 131.

Bornhorst. Gesucht auf Osnern ein Lehrling. **W. Finkler,** Schmiedemeister.

Gesucht. Gegen Osnern ein Lehrling für meine Conditorei und Bäckerei.
W. Stammer,
Langestr. 20.

Gesucht. Zum 15. Februar oder 1. Mai ein Knecht, bei gutem Verdienst.
W. Stammer,
Langestr. 20.

Sr. Majestät: „Der Mikado von Japan“

trifft in nächster Zeit hier ein mit einem Gefolge von 50 Personen (25 Japanesen und 25 Japanesinnen), um sich hier auf einige Tage öffentlich zu zeigen.

Petersvehn. „Club Gemüthlichkeit.“

Sonntag, den 26. d. Mts.: **Generalversammlung.** Tagesordnung: Rechnungsablage; Neuwahl des Gesamt-Vorstandes; Verschiedenes. **D. R.**

Fach-Verein der Oldenb. Glashütte.

Sonntag, den 26. Januar d. J.:

Außerordentliche Generalversammlung beim **Schmirtz Sabeler.** Tagesordnung: Cassenbericht; Neuwahl des Vorstandes; Sonstige Anträge. Anfang präc. 5 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

„Zum drögen Hasen.“ Am 2. Februar:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Küper.**

Zwischenahn. Sonntag, den 26. Januar:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Louis Hüllmann.**
NB. Sonntag: **Mocturtle.**

Das billigste Loos der Welt

ist eine türkische Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation
3mal Fr. 600,000, 3mal Fr. 300,000,

3mal Fr. 60,000, 3mal Fr. 25,000, bis abwärts Fr. 400.— sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. Jedes Loos wird planmäßig mit wenigstens Fr. 400 gezogen, deshalb keine Nieten. Jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 1. Februar d. J.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme des Betrags à **Mk. 105.—** pr. Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 15 Monats-Raten von **Mk. 8.—** mit sofortigem Anrecht auf sämtliche Gewinne, die à 58% in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden. Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man **Mk. 185.—** Die Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gest. Aufträge unter Angabe dieser Zeitung erbitte baldigt.

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Ausverkauf.

Der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Waaren findet jetzt statt und bietet derselbe meinen geehrten Abnehmern eine wirklich günstige Gelegenheit, nur solide Waaren für erstaunlich billige Preise einzukaufen zu können, als:

2000 Meter doppeltbreite Kleiderstoffe,

jetzt **Mtr. 75 Pf., 1 Mtr., 1 Mtr. 50 Pf. — 2 Mtr.,**
früher **1 Mtr., 1.50 Mtr., 2 Mtr., 3 Mtr. — 4 Mtr.**

Kleiderflanelle, Damentuche, Cheviots,

Meter 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1 Mtr. — 2 Mtr.

Einen Posten schwarze Cachemires.

500 Meter Buckskins und Paletotstoffe,

Meter 3 Mtr., 4 Mtr., 5 Mtr., 6 Mtr., 7 Mtr. — 10 Mtr.

Doppelcattune, Kleidercattune, Meter 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf.

Engl. Tüll-Gardinen, Meter 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf. — 1 Mtr.

100 Filz-, Velour- und Steppröcke, St. 1,50—2 Mtr., 3—6 Mtr.

Halbseidene Regenschirme, St. 3—7 Mtr.

Damen-Sonnenschirme, St. 1—6 Mtr.

Schürzen, Tischdecken, Taschentücher, Shlipse.

Schlafdecken, Pferddecken.

Die noch vorrätigen **Regen- und Wintermäntel, Jaquettes, Abendmäntel mit 25% Rabatt.**

Große Posten **Reste** von allen Stoffen zu jedem nur annehmbaren Preis.

Haarenstr. 60.

Theodor Janssen.

40 bis 60 % billiger. 40 bis 60 % billiger.

Nur 8 Tage!!

Der Verkauf von
echt emaillirtem Geschirr

dauert nur noch 8 Tage und versäume keine Hausfrau dies praktische, haltbare Geschirr zum Fabrikpreise einzukaufen.

Fabrikniederlage em. Geschirre,
Oldenburg, obere Markthalle.

Abends bis 8 Uhr geöffnet.

Der Verkauf von zurückgesetzten Waaren dauert nur bis Sonntag, den 26. Januar.

Langestr. 56. Wilhelm Ramien.

Zum 1. April ein Lehrling mit guter Handschrift für's Comptoir. **Conserven-Fabrik.**

Zum 1. April ein kleiner Knecht von auswärts. **Conserven-Fabrik.**

Zwischenahner **Kriegerverein.**

Der auf den 26. d. Mts. festgesetzt gewesene **Ball** fällt aus und wird dafür das **Stiftungsfest** im Februar gefeiert werden. **Der Vorstand.**



Kriegerverein
Gehorn-Wahnbeck.

Zum Andenken an Ihre hochselige Majestät, Kaiserin und Königin Augusta, sowie zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers findet am **Sonntag, den 26. d. Mts.,** Nachm. 5 Uhr, ein **Gottesdienst** statt.

Die Kameraden versammeln sich Nachm. 3 Uhr beim Kameraden **Horst** zur Abholung der Fahne. Um 3 1/2 Uhr Abmarsch zur Kirche. **Der Vorstand.**



„Club Concordia.“

Am Freitag, den 7. Februar:

GROSSE MASKEBADE



im „Grünen Hof.“

Großartige elektrische Beleuchtung.

Anfang 7 Uhr.

Der Verein wird zu diesem Feste auch wieder alles Mögliche anbieten, um den Theilnehmern wie in den Vorjahren einen recht vergnügten Abend zu bereiten.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren: Fathschild, Dinklage, L. Kaiser, Schacht und Hunger in Oldenburg, Becker und Kückens zu Sternburg sowie auch im „Grünen Hof.“ Die Direction.

Kölner Masken-Fabrik

Bernhard Richter,

Köln a. Rh., Neumarkt 19,

versendet neuesten illustr. Catalog

franco, gratis. Sämmtliche Fast-

nachtsartikel. Aeusserste Fabrik-

preise. Viele Neuheiten!

(Nicht an Private.)

Man verlange Fastnachtsliste.



Leichter Erwerb, 3000 bis 3500 Mark jährlich!

Jedermann kann durch Benützung seiner freien Zeit sich diesen Nebenverdienst erwerben.

Anfr sub B. 8385 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Abonnements für Februar und März

auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt

u. Handels-Zeitung

mit Effecten-Verloosungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: „Illustr. Wochblatt“, „ULK“, „belegte Sonntagsblätter“, „Deutsche Lesehalle“, „feuilletonist. Beiblatt“, „Der Zeitgeist“, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“

für alle 5 Blätter zusammen } 3 Mk. 50 Pf.

Man abonirt bei jeder Postanstalt.

Das „Berliner Tageblatt“, die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands,

zeichnet sich durch seine unabhängige, freisinnige Haltung, Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit, sowie durch die Raschheit der Berichterstattung (meistens durch Spezial-telegramme), mit welchen es den meisten Zeitungen voraneilt, vortheilhafter aus.

Im Februar beginnt im Feuilleton der hochinteressante Roman: „Leidenschaften“ von Albert Delpit.

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controle aus den Kiedricher Sprudel, sind, wie das Wasser selbst, unübertroffen

bei Magen- und Darmkatarrh, Unterleibsleiden, bei Husten, Heiserkeit, Brustleiden, bei Blasen-, Leber- und Nierenleiden.

Wesentliches in der Probe: „Der Heilsinn des Kiedricher Sprudels“, gratis in allen Depots zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abkühlen des Wassers gewonnen und enthält eine Pastille des selben.

Bestandtheile als in 1/2 g Sprudel enthalten sind: Nahrungsmittel, welche die Kiedricher Sprudel-Pastillen als ein Mineral-Heilmittel und kann deshalb nicht genug eine Probe mit den Kiedricher Sprudel-Pastillen empfohlen werden; der Versuch wird durch Erfolg belohnt werden. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen sind in Schachteln zu 75 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.

Kiedricher Sprudel-Versand in Eltville a. Rh.

Depots in Oldenburg: D. Mayer's Hofapotheke, Langestraße 77, S. Fischer, Langestraße 11.

Meyers Schweizer Alpen-Kräuter Bitter

VON E. EDUARD MEYER

HOF-DESTILLATEUR

STADTHAGEN SCH. LIPPE

Tweelbäker Gesang-Verein „Vorwärts.“

Freitag, den 24. Januar:

3. Stiftungsfest u. Ball

im Saale des Gastwirths W. Kayser zu Moorhausen.

Entre: Herren 1 M., Damen 20 S.

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Osternburger Krieger-Verein.

Zum Andenken an Ihre hochselige Majestät, Kaiserin und König Augusta, sowie zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers findet am Sonntag, den 26. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, ein Gottesdienst in der Kirche zu Sternburg statt, wozu auch Bürger Sternburgs teilnehmen mögen. Abmarsch der Kameraden mit Fahne präcise 2 Uhr 40 Min. vom Vereinslocal. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. D. V.

Der diesjährige Brauer- u. Böttcher-Ball

findet am Freitag, den 24. d. Mts., in Doodt's Etablissement statt.

Anfang Abends 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Das Comité.

Nur für kurze Zeit im oberen Saale der Markthallen:

Großer Ausverkauf

von fertigen Herren- und Knaben-

Garderoben

einer Bremer Garderoben-Fabrik.

Sämmtliche Garderoben sind aus guten Stoffen dauerhaft gearbeitet und bietet sich dem geehrten Publikum eine seltene Gelegenheit, für wenig Geld gute Garderoben zu kaufen. Das Lager besteht aus:

Herren- und Knaben-Winterpaletots, Herren- und Knaben-Anzügen, Frühjahr-Paletots, Winter- und Frühjahr-Jaquets, einzelnen Westen und Beinkleidern, echt englischen wollenen Unterziehzeugen.

Besonders mache auf einen Posten echt englischer Lederhosen, leicht beschädigt, aufmerksam, beste Qualität per St. 4 1/2 Mark.

400 Reste Buckskin

in verschiedenen Längen, per Meter 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 Mk. rc. Werth: das Doppelte.

Die Waaren werden gerne zur Ansicht vorgelegt. Hermann Heinemann aus Bremen, zur Zeit im oberen Saale der Markthallen.